

laufbahn hinter ihm. Als Bataillonschef hatte er bei der Wiedereinnahme von Toulon Wunder der Tapferkeit verrichtet und war dann, zum General befördert, im Auftrage der Republik nach Italien zur Armee gegangen. Mit den Vorberern von Saorgio, Duvellle und Tanaro geschmückt, kehrte der fünfundzwanzig-jährige General nach Frankreich zurück. Das Gouvernement, immer noch feindlich und argwöhnisch gegen ihn gestimmt, wollte ihn von Paris entfernen und als Brigade-General der Infanterie nach der Vendée senden. Buonaparte lehnte diese Sendung ab, weil er lieber bei der Artillerie zu bleiben wünschte und das Gouvernement der Republik enthob ihn dafür seiner Würden und setzte den jungen General auf Wartegeld.

Buonaparte blieb also in Paris und wartete. Er wartete auf den glänzenden Stern, der bald für ihn am Firmament aufgehen und seine Strahlen über die ganze Welt ausgießen sollte. Vielleicht hatten ihm die Stimmen, welche in seiner Brust von einer glänzenden Zukunft und einer märchenhaften Heldenlaufbahn geflüstert, schon den Ausgang seines Sterns verkündet.

Buonaparte blieb also in Paris und wartete. Er lebte still und in sich gekehrt dunkle, thatenlose Tage dahin, nur mit einigen wenigen treuen Freunden verkehrend, die mit taktvoller Schonung seiner äußeren beschränkten Lage zu Hilfe kamen. Denn Buonaparte war arm, er hatte in den Stürmen der Revolution sein geringes Vermögen verloren, sein einziges Besitzthum waren seine auf den Schlachtfeldern gewonnenen Lorbeeren und der Halbhold eines Brigade-Generals. Aber gleich der Vicomtesse v. Beauharnais hatte Napoleon treue Freunde, welche es sich zur Ehre rechneten, ihn als Gast an ihrem Tische zu sehen und gleich Josephinen war er zu arm, um der Sitte gemäß sein Weißbrot mit zu den Dinern zu bringen. Ost speiste er in Begleitung seines Bruders Louis bei seinem Jugendfreund Bourienne und sein vereinstigter Secretär war jetzt noch sein vom Glück begünstigter Gastfreund. Der junge General brachte statt des Weißbrodes gleich seinem Bruder nur seine „Ration“ Schwarzbrot mit, welches er indessen seinem Bruder Louis überließ, der es begierig verzehrte, während Madame Bourienne dafür sorgte, daß der junge General immer auf seinem Teller sein Weißbrot fand. Sie hatten sich von dem Gute des Herrn v. Bourienne Mehl nach Paris einschmuggeln lassen und ließen bei einem Pastetenbäcker davon heimlich Weißbrot backen, was, wenn man sie denunziert hätte, ihnen unfehlbar den Weg zum Schaffot würde bereitet haben.

Im Kreise seiner Freunde also lebte der junge General Buonaparte oder, wie er sich

später schrieb, „Bonaparte“, stille Tage der Erwartung, hoffend, daß seine Wünsche, wenn das jegige ihm feindliche Gouvernement durch ein anderes verdrängt werde, sich endlich erfüllen sollten. Die Wünsche waren jetzt noch ziemlich bescheidener Art.

„Könnte ich ruhig hier in Paris leben,“ sagte er einst zu Bourienne, „dieß hübsche kleine Haus da drüben, mit dem vis-à-vis auf meine Freunde, miethen und außerdem mir ein Kabriolet halten, so würde ich der glücklichste Mensch seyn!“

Er dachte alles Ernstes daran, sich dieses „hübsche kleine Haus“ mit seinem Oheim Fesch (dem nachherigen Cardinal) zu miethen, aber die wichtigen Ereignisse, welche bald darauf auf's Neue Paris erschütterten, verhinderten ihn daran und der berühmte dreizehnte Vendemiaire des Jahres 1795 rief den jungen General aus seinen müßigen Hinterbrüden wieder zu thatkräftigem Handeln auf. An diesem Tage des dreizehnten Vendemiaire (5. October) kam der Sturm, welcher so lange schon sein unterirdisches Grollen hatte vernehmen lassen, zum Ausbruch. Die Sektionen von Paris empörten sich gegen den National-Konvent, welcher Frankreich mit einer neuen Konstitution beschenkt und darin festgestellt hatte, daß zwei Drittheile des Konvents als Mitglieder in den neuen Gesetzgebungskörper übergehen sollten. Die Sektionen von Paris aber erklärten sich nur dann zur Annahme der Konstitution bereit, wenn der gesetzgebende Körper ganz und gar aus Neuwahlen gebildet würde. -- Der Konvent, in seinem ehrgeizigen Machtgelüste angegriffen, war entschlossen, seinen Platz zu behaupten und rief die Repräsentanten, welche die bewaffnete Gewalt kommandirten, zur Vertheidigung der Republik des Konvents auf. Barras ward zum ersten kommandirenden General en chef der Armee des Innern ernannt und Buonaparte zum zweiten General. -- Bald entspann sich ein wüthender blutiger Straßenkampf zwischen der Armee und den revoltirenden Sektionen. Damals hatte man noch nicht die Erfindung gemacht, das Straßenpflaster zu Barrikaden zu benutzen, und die Aufrührer, von dem furchtbaren Feuer und den heftigen Angriffen der Artillerie in die Flucht getrieben, machten die Kirche St. Roch und das Palais Royal zu ihren Barrikaden. Sie wurden auch von dort vertrieben, der Straßenkampf begann auf's Neue und Ströme von Blut mußten erst fließen, bevor er beendigt war.

(Fortsetzung folgt.)

In Hamburg ereignete sich kürzlich ein zum Glück seltener Unfall. Es fuhr nämlich eine Droschke im vollen Laufe durch eine der fast bis auf die Erde gehenden großen Spiegelscheiben einer Tapetenhandlung in den Laden hinein, wo das Pferd niederfiel. Der Kutscher lag im Laden zwischen dem Pferde und der Droschke. Beide, Kutscher und Pferd, waren von der mit einem Oefftir, welches die ganze Nachbarschaft erschreckte, zertrümmerten Glasscheibe bedeutend verwundet, so daß sich starke Blutflüssen unter ihnen bildeten. Glücklicherweise haben sich die Verletzungen nicht als lebensgefährlich bewiesen. Um den Kutscher aus seiner eingeklemmten Lage zu befreien, mußte das Pferd abgestürzt und der Wagen nach der Straße zurückgeschoben werden. Die zertrümmerte Glasscheibe ist bei einer Versicherung gegen dergleichen Unfälle geschützt.

* * *

Einige Dienstmädchen vom Lande, die ihr Herr nach London geschickt hatte, um sie die Ausstellung sehen zu lassen, erzählten nach der Rückkehr: „O, es war Alles wunderbar, aber das Merkwürdigste doch die arme Dame, Sir, die in Stein verwandelt ist, weil sie Stöckfisch mit Küssen gegessen hat.“ Sie meinten die Venus von Sibsen. „Wer hat Euch das gesagt?“ fragte der Herr. „O Sir,“ war die Antwort, „der Polizeimanu selbst, der in der Ausstellung steht. Er hatte die Dame selber nie gesehen, aber er hat einen Freund, der ihre Mutter recht gut gekannt hat. Und die Geschichte ist ganz wahr.“ So erzählt das Gloucester Journal.

Fruchtpreise.

Schorndorf den 17. März 1863.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	fr.
Kernen	250	6	17
Haber	—	—	—
Gerste	—	—	—

Winnenden am 19. März 1863.

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.		niederkf.
		fl.	fr.	
Kernen 1 Centner	—	—	—	—
Dinkel "	4 8	4 4	3 59	—
Haber "	2 52	2 48	2 42	—
Weizen 1 Simri	2 20	2 —	1 50	—
Gerste "	1 12	1 4	1 —	—
Roggen "	1 20	1 16	—	—
Ackerbohnen "	1 12	1 4	—	—
Welschkorn "	1 12	1 8	—	—
Wicken "	1 12	1 —	36	—
Erbsen "	1 44	—	—	—
Linzen "	1 45	—	—	—

Frankfurter Cours

vom 20. März 1863.
Pistolen 9 fl. 37½—38½ fr.
Preuß. Friedrichsdör 9 fl. 55½—56½ fr.
Holl. 10 fl. St. 9 fl. 45—46 fr.
Dukaten 5 fl. 33—34 fr.
20 Frschstücke 9 fl. 22½—23½ fr.
Engl. Sovereigns 11 fl. 46—50 fr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 25. Samstag den 28. März 1863.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Göppingen.

Markt-Gesuch.



Frifit von 21 Tagen anberaunt ist.

Die Stadtgemeinde Göppingen will den Frühjahrsmarkt, wozu sie die Erlaubniß nachgesucht, statt am 7. Februar nunmehr je am dritten Montag des Februar abhalten. Dieses Gesuch wird abermals bekannt gemacht, indem für etwaige Einwendungen anderer marktberechtigten Gemeinden ein

Königl. Oberamt.
Mayer.

Göppingen.

Markt-Gesuch.



Den 17. März 1863.

Die Gemeinde Albershausen will um die Erlaubniß zu Abhaltung zweier Jahrmärkte für Vieh- und Krämerwaaren je am 3. Donnerstag des Monats Februar und am zweiten Donnerstag des Monats September bitten. Einwendungen anderer marktberechtigten Gemeinden sind binnen 21 Tagen hier anzubringen.

Königl. Oberamt.
Mayer.

Baunang.

Marktconzessions-Gesuch.

Die Stadtgemeinde Baunang hat um die Erlaubniß zu Abhaltung zweier Ledermärkte in hiesiger Stadt, nämlich je am ersten Dienstag des Monats März und am Jakobis-Feiertag, gebeten.

Etwaige Einwendungen gegen dieses Gesuch sind binnen 3 Wochen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Schorndorf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der + Friederike Haug, ledig, kommt am Dienstag den 7. April, Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus der unten beschriebene Erfer im öffentl. Aufstreich zum Verkauf, u. z.: Ein Stöck. Wohnhaus; Erfer in der Stadtmauer zwischen dem mittleren und untern Thor,

gibt 30 fr. Recognitionensins, Anschlag 200 fl. Kaufsliebhaber können bei Gottl. Schmid, Weber die nöthige Auskunft erhalten, mit welchem auch vorläufige Käufe abgeschlossen werden können

Den 21. März 1863.

Stadtschultheißenamt.
Valm.

Forstamt Schorndorf.
Revier Adelberg.
Stammholz-Verkauf.



1) Dienstag und Mittwoch den 7. und 8. April l. J. im Waldtheil Lemberg 2: 166 meist anbrüchige Eichenstämme mit 6628 E.'

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr, und zwar am ersten Tage zwischen Holzhausen und dem roten Kreuz beim sogenannten alten Thor, am zweiten Tage auf dem Ebersbacher Weg am Kegelpfag.

2) Donnerstag den 9. April l. J. in den Waldtheilen Lemberg 3; Langengehren, Saubag 1 und Kohlumpfs: 6 zum Theil anbrüchige Eichenstämme mit 666 E.', 19 Buchen, 5 Hagenbuchen, 44 Birken, 1 Erle und 58 buchene Wagnerstangen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der obern Brücke im Barendobelthal.

3) Freitag den 10. April l. J. in den Waldtheilen Asperwald, Sterrenberg, Lärchenhölzle, Burgholz und Bahnrain: 42 meist anbrüchige Eichenstämme mit 1353 E.', 2 Aspen, 2 Elzbeerbäume, 1 Nadelholzstamm, 3 buchene und 96 birkene Wagnerstangen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am oberen Eck vom Asperwald gegen das Oberberker Feld.

4) Samstag den 11. April l. J. in den Waldtheilen Stöckhalde, Mühthalde und Stöckwald: 53 meist anbrüchige Eichen mit 2018 E.', 13 Buchen und 5 Hagenbuchen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der Salinbrücke zwischen Adelberg und Unterberken.

Schorndorf, den 26. März 1863.
Königl. Forstamt.
Mieninaer.

Forstamt Schorndorf.
Revier Pfladerhausen.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Mittwoch den 8. April l. J. im Staatswald Altenbächle bei Weitmars 4 tann. Sägböcke, 187 ditto Baumstämme, 64 tannene Gerüststangen, 6 Klasten Buchen- und Birken-Scheiter u. Prügel-Holz und 15 3/4 Klasten tannenes Scheiter-, Prügel- und Anbruchholz. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag nächst Weitmars.

Schorndorf, den 27. März 1863.
Königl. Forstamt.
Mientinger.

Schorndorf.
Die unterzeichnete Stelle hat 1500 fl. auszuliefern.
Hospitalspflege. Lang.

Geradketten.

Für einen taubstummen jungen Menschen, welcher das Weberhandwerk ordnungsmäßig erlernte, wird eine Stelle gesucht, in welcher er nicht nur fernerhin sein Gewerbe betreiben kann, sondern auch in jeder Beziehung gut untergebracht ist. Anträge sind an die unterzeichnete Stelle zu richten, die auch zu jeder Auskunft gerne bereit ist.

Den 24. März 1863.

Schultzeisenamt.
Fischötter.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Dankfagung.

Wir fühlen uns verpflichtet, für die der entschlafenen

Sabine Weidler

von Oberurbach während ihres langen Krankenlagers erwiesenen Liebe, sowie für die Begleitung zu ihrem Grabe, unsern herzlichsten Dank zu sagen.

Die Hinterbliebenen.

Schorndorf.

Wracher Bleiche.

Zur Beforgung von Leinwand und Faden für obige rühmlichst bekannte Rasenbleiche empfiehlt sich auch dieses Jahr bestens **Johannes Weil** beim Hirsch.



Schorndorf.
Zu Confirmations-Präsenten
erlaube ich mir meine Gold- und Silber-Waaren bestens zu empfehlen. Für **ächte Waare** wird garantiert. Zugleich erlaube ich mir mein **Brillen-Lager**, bestehend in silbernen, vergoldeten, plattirten, Stahl- und Hornbrillen zu empfehlen.
Indem ich äußerst billige Preise zusichern kann, bitte ich um geneigten Zuspruch.
(Brillen von 6 fr. bis 2 fl. 42 fr.)
Das Gold- und Silberwaaren-Geschäft
von **C. Stützel**.

Schorndorf.
Auf das Frühjahr empfehle ich mein Fabrikat in baumwollenen und halbwollenen Zeugen, **Bettbarchent** und **Drill**, sowie **Hosenzeuge**, **Bit**, **Cattun**, **Nips** und **Poil de chèvre** in den neuesten Dessins.
Auf bevorstehende Confirmation hauptsächlich:
Orleans, **Tibet**, **seidene Cravatten** und **Halsbinden** in schöner Auswahl billigt bei
G. F. Schmied, Neue Straße.

Schorndorf.
Mürtinger Bleiche.
Die Versendung dahin hat neuer auch wieder begonnen bei
Jacob Friedr. Weil.

Schorndorfer Bleiche.
Da ich das Bleichgeschafft meiner sel. Mutter übernommen habe u. mit Eintritt günstiger Witterung mit Auslegen der Leinwand beginne, so erlaube ich mir, meine Naturbleiche bestens zu empfehlen. Durch sorgfältige Behandlung der mir anvertrauten Waaren werde ich bemüht seyn, die Zufriedenheit meiner werthen Gönner zu erwerben. Für das meiner sel. Mutter geschenkte Zutrauen dankend, bitte ich, dasselbe auch auf mich zu übertragen, und sehr geneigten Aufträgen entgegen.
G. Wittel, Bleicher.

Schorndorf.
Einige fleißige und solide Mädchen von hier oder aus der Nähe finden sogleich Arbeit in meiner Fabrik.
A. Burk.

Schorndorf.
Gartenarbeiter-Gesuch.
Bei meinen Anlagen finden von nächsten Dienstag an 12 in Gartenarbeiten etwas eingeübte Leute bei angemessener Belohnung auf einige Zeit Beschäftigung.
Weitzel.

Schorndorf.
Unterzeichnete von mehreren Seiten aufgefordert, will noch einige ordentliche Mädchen, welche das Weischen grüudlich erlernen wollen, annehmen.
Frau **Flaschner Engerer**.



Schorndorf.
Sommerstoffe in verschiedener Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt
C. Milbenberger,
Zuchmacher.

Schorndorf.
Ewiger und dreiblättriger Klee samen erster Qualität, sowie auch Rheinlein ist billigt zu haben bei
Sailer Lauer am Bahnhof.

Schöne Sommergerste zum Ausäen hat zu verkaufen
Schuhmacher **Knecht**.

Daniel Hees hinter der Grünzweigtischen Apotheke hat circa 9-10 Centner nicht beregnetes Heu und circa 9-10 Centner unberegnetes Dohnd zu verkaufen.

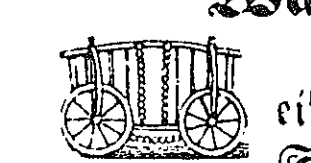
Göppingen.
Durch unser Haus in New-York sind wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes entweder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in Amerika auszahlen lassen zu können, worauf wir namentlich **Auswanderer**, **Pfleger** u. unter **Zusicherung** billigster Berechnung aufmerksam machen.
D. Rosenthal & Cie.

Schorndorf.
100 fl. Pflegschaftsgeld sind sogleich zu erheben bei
Johannes Walch.

Ein zuverlässiger junger Mensch von rechtschaffenem Eltern findet bei Georgi eine Stelle als Knecht. Wo? sagt die Redaction.

Beutelsbach.
Unterzeichneter hat alle Gattungen Bretter von 13 und 16 Fuß Länge waggvollweise, sowie auch in kleineren Parthien zu verkaufen.
Johannes Fabriz.

Grunbach.
Wägen-Verkauf.
Zwei neue Kuhwägen mit eisernen Achsen von mittlerer Stärke kommen am Ostermontag, Mittags 1 Uhr, im Hirschwirthshause dahier zum Verkauf.



Winterbach.
Einen wohlgezogenen jungen Menschen nimmt in die Lehre
G. Kurz,
Schuhmachermeister.

Schorbach.
Es liegen bei dem Unterzeichneten 300 fl. Pflegschaftsgeld zu 4 1/2 Prozent gegen gefegliche Sicherheit bereit.
Pfleger: **Fr. Entenmann**.

Steinenberg.
Unterzeichneter hat einen sehr guten Radstuhl zu verkaufen mit vollständiger Zugehör, welcher sich noch in ganz gutem Zustande befindet.
Friedrich Chmann, ledig.

Breitenfürst, D.-M. Welsheim.
Ungefähr 100 Centner unberegnetes, gut gedörrtes theils Klee, theils Wiesenheu hat zu verkaufen
Schulmeister **Schäffer**.

Schanbacher's Witwe hat verkauft: einen Acker bei der Wändsbrücke mit breitem Klee angeblümt, das Viertel zu 120 fl., und kommt Montag den 30. März, Nachmittags 2 Uhr, zum ersten und letzten Mal in Auction.

Ungefähr 2 1/2 Brl. Baumgut in der obern Reihe mit starken Bäumen hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaction.

Nächsten Sonntag haben
Backtag
Bregler. Hütter. Carl Reuz.

Verschiedenes.
Stuttgart, 23. März. Am Samstag Nacht war der zoologische Garten hier in großer Gefahr und wenig fehlte mehr, so war seine Existenz zu Ende. Unmittelbar neben demselben war in einem Holzschopfe des Schreibers Schropp um 1/4 auf 9 Uhr Feuer ausgebrochen und hatte durch die vielen hier aufgehäuften Brennstoffe rasch eine solche Ausdehnung gewonnen, daß bei der Ankunft der Feuerwehr diese alle Hände voll zu thun hatte, um die Nachbarhäuser und den zoologischen Garten zu retten. Dennoch wurden die Hinterhäuser Schropp's, das Hinterhaus des Glashändlers Görner, die Wagenfabrik Nagel's erheblich beschädigt und ging viel zu Grunde. Dem Eisbären wurde sehr warm gemacht und den braunen Bären, die unmittelbar neben dem Feuerherd waren, heftig eingeheizt. **S. H. H.** der Kronprinz und der Prinz von Weimar, sowie der Herr Minister des Innern waren sogleich zur Stelle und der Kronprinz ordnete an, daß 12 Scharfschützen in dem Bernerischen Garten postirt wurden, um für

einen Nothfall die wilden Thiere niederzuschießen. Es wurde indeß Dank der angelegentlichsten Thätigkeit der Feuerwehr (!) nicht nöthig.

Gestern strömte es den ganzen Tag nach dem zoologischen Garten, wo man sehen konnte, wie den Bären bereits das Dach über dem Kopf verbrannt war. Die Feuerwehr hat sich großartig gehalten. **M.-Z.**

Berlin, 20. März. Warschauer Privatbriefe vom 18. d. melden: Um Warschau werden Geldschanzen aufgeworfen. Die Polen sprechen von einem Angriff auf die Hauptstadt um Ostern. Das Warschauer Lyceum wurde geschlossen, weil alle Schüler zu den Insurgenten gingen. Die Werbungen werden in Warschau offen betrieben. Die Einwohner liefern ihren Schmuck und ihr Silbergeschirr zum Nationalfond ab. **(Fr. J.)**

Breslau, 25. März. Die heutige „Breslauer Zeitung“ enthält nachstehenden Bericht aus Estalmerzyce (preuß. Gränzdorf in der Nähe von Kalisch) vom 23.: Aus Kalisch geht die Nachricht ein, daß vorgestern bei Komin (an der Wartha, nördlich von Kalisch) ein scharfes Gefecht stattgefunden hat, in welchem die Russen empfindliche Verluste erlitten. Vier Offiziere und 60 Gemeine sind gefallen, Fürst Wittgenstein ist verwundet und von den Insurgenten gefangen. Heute ist aus Kalisch unter General Brummer Verstärkung abgegangen. **(Fr. J.)**

Man schreibt uns aus Vera-Cruz vom 17. Febr.: Die Operationen gegen Puebla werden wohl den 1. März beginnen. Die Franzosen werden ungefähr 25,000 Mann vor dieser Stadt vereinigen, die Mexikaner sind 40-50,000 Mann stark. Puebla ist mit Waffen und Munition versehen; die Wälle sind mit 300 Stück schweren Kalibers besetzt, alle Zugänge zur Stadt sind nach den Regeln der Kunst verhängt. Doch hat der Platz keinen großen Vorrath von Lebensmitteln. Die Franzosen haben 30 Belagerungsgeschütze und viele Kanonen leichterem Kalibers. General Bazaine hat übrigens, wie es heißt, bereits Befehl über Puebla hinaus vorzurücken, um die Armee Ortega's in ihrem beabsichtigten Rückzuge aufzuhalten, oder sie doch wenigstens zu verhindern, die Artillerie und Munition mitzunehmen. **(M.-Z.)**

Athen, 7. März. Die in Athen erscheinende Correspondance de Grece entwirft folgendes erbauliches Bild von der hellenischen Soldatesca, die nach dieser Schilderung eine wahre Schwefelballe seyn muß: „Es ist auffallend, daß die neue provisorische Regierung in ihrem Programm auch nicht mit einem einzigen Worte des Heres Erwähnung gethan hat. Sollte dies darin seinen Grund haben, daß sie nicht weiß, wo das größte Uebel Griechenlands liegt, oder fürchtet sie etwa, die Hand auf eine zu schmerzliche brennende Wunde zu legen? Wie dem auch sein möge, mit dem Heere ist es in Griechenland so weit gekommen, daß es nichts weiter mehr ist, als die wütheste, zuchtloseste und sittenloseste Motte, ein stets zum Aufbruch bereitcs Werkzeug.“ **R. Z.**

